

Mit Sun zum Schulterschluss

Bremer Tageszeitungen und Nordwest Zeitung Oldenburg lagern IT aus



Autor Ronny Winkler

Ein gemeinsames Rechenzentrum gründeten die Bremer Tageszeitungen AG (BTAG) und die Nordwest-Zeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG (NWZ). Ihre IT-Tochter Medien

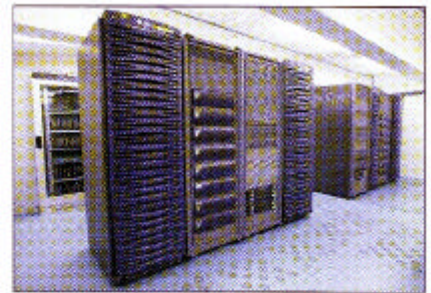
Systempartner

GmbH & Co. KG (MSP) hat die Systemlandschaften beider Verlage mit Sun-Technologie weitreichend konsolidiert.

Zurückhaltend zeigt sich die deutsche Medienlandschaft beim Thema IT-Outsourcing. „Die Verlags-DV ist vorrangig ein Produktionsmittel und damit Kernkompetenz“, berichtet Jürgen Claus, Vorstand der Bremer Tageszeitungen AG. Dennoch gründete das Unternehmen im Jahr 2000 mit der Nordwest-Zeitung Oldenburg die MSP, an der

jeder Verlag mit 50 Prozent beteiligt ist. Der Dienstleister stellt heute alle IT-Services rund um den Produktions- und Verwaltungsbetrieb der Printmedien bereit.

Bis zu diesem mutigen Schritt hatten beide Verlage einen weiten, teilweise steinigen Weg zurückgelegt. Bereits Ende 1997 führten sie erste Gespräche, nachdem sich die Bremer gegen den Weiterbetrieb ihres Mainframe-Hosts entschieden hatten. Dieser bot keine grafischen Oberflächen und wurde von den Anbietern moderner Verlagsanwendungen nicht unterstützt. Ohne Altlasten konnten die Bremer demnach den technologischen Neubeginn wagen. Die Herausforderung sahen beide Unternehmen eher in der Harmonisierung der unterschiedlichen Verlagskulturen und -strukturen. Gemeinsame Erfolgsprojekte, beispielsweise im Internet oder bei der Anzeigenkombination, ließen die Häuser jedoch bald enger zusammenrücken.



Die IT-Tochter MSP betreibt mittels 30 Server-Systemen die IT-Landschaft der beiden Verlage.

Ab 1999 synchronisierten sie ihre Prozesse und trafen Investitionsentscheidungen für ihre IT-Infrastrukturen seitdem gemeinsam. Die Konsolidierungsbestrebungen haben sich gerechnet, denn die IT-Landschaft beider Häuser ist von 75 auf mittlerweile 30 Server-Systeme geschrumpft. Auch zwei Hauptserver konnte man einsparen, weil beide Verlage das gespiegelte System gemeinsam nutzen.

„Wir wollten mit der MSP die Produktion völlig automatisieren“, erzählt Vorstand Claus. „Ein Projekt dieser Größenordnung konnten wir aus Kosten-, aber auch Know-how-Gründen nicht alleine realisieren.“ Möglichst wenig Hersteller wollten die IT-Verantwortlichen dazu ins Boot holen und entschieden sich schnell für den breiten Einsatz von Sun-Lösungen. Einerseits überzeugten die zum damaligen Zeitpunkt neuen Technologien wie domainfähige Unix-Server. Andererseits hatte der Partner Nordwest Zeitung den Schwenk vom Host auf eine Sun-Umgebung bereits vollzogen. Dort richteten SunSPARCcenter 2000 Server mit Lösungen für das redaktionelle Zeitungsumfeld sowie Sun Enterprise Server mit SAP R/3 zuverlässig ihre Dienste.

Für die konkrete Systemauswahl konnte sich die MSP einige Monate Zeit nehmen, nachdem der Y2K-fähige Großrechner in Bremen den anstehenden Jahrtausendsprung problemlos bewältigte. „Wir schwankten beispielsweise lange zwischen einer Sun Enterprise 10.000 für viele

PRODUKTION VOLLAUTOMATISIERT

Innovation bedeutet in Zeiten stagnierenden Anzeigenumsatzes und sinkender Abonnentenzahlen vor allem Kostenreduktion. Frühzeitig haben die Bremer Tageszeitungen AG und die Nordwest Zeitung Oldenburg die Zeichen der Zeit erkannt und sämtliche Medienbrüche in ihrer Produktion mit Sun-Technologie überwunden. Bei der gemeinsamen IT-Tochter MSP laufen dabei alle Fäden zusammen. Beide Häuser haben bereits vor zwei Jahren mit der Planung für das Zusammenführen ihrer IT-Landschaften in ein Rechenzentrum begonnen. Dies zu einer Zeit, als Konsolidierung noch nicht zum Modebegriff avanciert war. Übliche manuelle Stadien, wie die Reprografie und die Belichtung, sind dank Computer-to-Plate-Verfahren aus der Produktion verschwunden. Auch die Anzeigenplanung und -herstellung ist bereits vollständig digitalisiert. Wo alle Daten zentral und aktuell gehalten werden, lassen sich viele

Arbeitsvorgänge parallel abwickeln. Heute werden die Tageszeitungen in Bremen und Oldenburg beispielsweise geplant, bevor die Anzeigen fertig produziert sind. Diese Verzahnung der Prozesse sichert die Qualität des fertigen Produktes und „erspart uns so manche unangenehme Überraschung an der Druckmaschine“, weiß Jürgen Claus, Vorstand der Bremer Tageszeitungen AG. Fast rund um die Uhr müssen die Systeme deshalb für die Mitarbeiter in den unterschiedlichen Stufen verfügbar sein, und IT-Ausfälle beeinträchtigen den gesamten Betrieb. Auf über 350.000 tägliche Exemplare bringen es alleine der *Weser-Kurier* und die *Nordwest Zeitung*, nicht mitgerechnet die Ausgaben von Partnerverlagen der Oldenburger. Hochverfügbarkeit durch Sun-Technologie bewahrt die Häuser demnach vor hohen Umsatzeinbußen und existenziellen Imageschaden.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 34

MIT SUN ZUM SCHULTERSCHLUSS

Bremer Tageszeitungen und Nordwest Zeitung Oldenburg lagern IT aus – Fortsetzung von Seite 32

Anwendungen oder mehreren kleineren Servern, auf denen eine Applikation isoliert läuft“, berichtet MSP-Geschäftsführer Adrian Göbel. Nach einjähriger Vorarbeit verabschiedeten beide Verlage im Februar 2001 das technologische Konzept, das mit Sun Professional Services erarbeitet wurde. Die Umsetzung am Standort Bremen begann.

Zum Einsatz kommen dort heute vier Sun Fire 4800 Server mit jeweils zwölf beziehungsweise acht CPUs und zwölf beziehungsweise acht Gigabyte Speicher sowie zwei Sun Enterprise 450 Server mit je zwei CPUs und zwei Gigabyte Speicher. Außerdem orderte die MSP vier Entry Level Server vom Typ Sun Fire V880 inklusive Fibre Channel-Subsystem für sechs Disks.

Für ihre Mutterverlage hält die MSP ein Volumen von mehr als 1,5 Terabyte aktiver

Nutzdaten vor, die in einem zweiten Rechenzentrum in Bremen gespiegelt werden. Da zusätzlich mehrere Generationen und Versionen gesichert sind, beträgt das Gesamtvolumen stolze zwölf Terabyte. MSP vertraute deshalb nicht auf herkömmliche Verfahren der Datenhaltung, die einem Plattensystem einen Server zuordnen, sondern wollte die Kapazitäten flexibel nutzen. So entschied sich der Service-Anbieter für ein Storage Area Network (SAN) und damit für die Zentralisierung der Speichersysteme. Das SAN hatte MSP gemeinsam mit Sun bis zum August 2001 mit Sun StorEdge Enterprise T3- und Sun FC-Switches aufgebaut. Für die Archivierung nutzt der Dienstleister eine Sun StorEdge L700 Tape Library einschließlich Clustering.

Da der letzte Mitarbeiter gegen 24 Uhr das Haus verlässt und der erste um zwei Uhr morgens bereits wieder den Systemzugriff benötigt, sind die Daten während des laufenden Betriebs zu archivieren. Hans-Wolfgang Gertz, Abteilungsleiter Bereich Server & Netze bei MSP, berichtet von „früheren Problemen mit Performance-Engpässen und offenen Dateien. Waren die Speicherbereiche voll ausgelastet, verabschiedete sich das

System sogar gelegentlich komplett.“ Was damals nicht die gesamte Produktion zum Erliegen brachte, ist in den Zeiten vollständig automatisierter, papierfreier Prozesse untragbar.

Deshalb werden heute die aktuell entstandenen Daten in definierten Zeitabständen per hierarchischem Speichermanagement automatisch ausgelagert, die auf Bedarf jederzeit abrufbar sind. Die Clients speichern dabei nicht wie bei klassischen Methoden direkt auf Band, sondern schreiben die Informationen in das Dateisystem der Sun StorEdge Utilization Suite, früher bekannt als SAM-FS. Dort werden sie im Disk-Cash gesammelt und asynchron auf den Tape-Laufwerken abgelegt. Damit kann die MSP unbegrenzte Kapazitäten verwalten und sensible Daten für Hochverfügbarkeit auch mehrfach ablegen.

Weil die Utilization Suite für die Datensicherung weniger Laufwerke braucht als herkömmliche Lösungen und stets mit maximaler Laufwerksgeschwindigkeit schreibt, ist das Datensicherungssystem von MSP nicht nur extrem schnell, sondern über 24 Stunden gleichmäßig ausgelastet. Für spürbar bessere Performance beim

Datenzugriff sorgen Cash-Speicher auf vorgelagerten Plattensystemen und Bandrobotern.

Eigentlich wollten Adrian Göbel und seine Kollegen die Sun Archivierungslösung nur für bestimmte Anwendungen wie DocCenter von Unisys oder das Archivsystem DC4 von Digital Collections einsetzen. Heute sind beispielsweise auch das Redaktionssystem Hermes und die Produktionsumgebung PPI sowie das Anzeigensystem Linopress angebunden. Die hier angeschlossenen Systeme haben sich aus Gründen der Datenhaltung nicht ein einziges Mal verabschiedet, denn die Utilization Suite überwacht Speicherbereiche und lagert Daten automatisch bei Erreichen von bestimmten Schwellwerten aus.

Verfügbarkeit rund um die Uhr fordert MSP-Geschäftsführer Göbel nicht nur für den laufenden Betrieb, sondern auch bei Systemumstellungen und -anpassungen. Von der Umsiedelung des Oldenburger Rechenzentrums ins 50 Kilometer entfernte Bremen sollten die Mitarbeiter der Verlagshäuser beispielsweise auf keinen Fall betroffen sein. „Gemerkt haben sie es dann doch“, freut sich Göbel, „weil sie plötzlich

Adrian Göbel, Jürgen Claus und Hans-Wolfgang Gertz (von links nach rechts)

auf ihren SAP-Systemen wesentlich schneller arbeiten konnten.“ Mit einer eigenen Glasfaser-Verbindung sind die Oldenburger heute an das Rechenzentrum in Bremen angeschlossen und könnten damit theoretisch bis zu 40 GBit/s übertragen, zurzeit sind es über 1,6 GBit/s. „Gerade im Verlagsbereich mit seinen hohen Datenmengen sind die Leitungskapazitäten ein echtes Kostenproblem“, so Göbel. „Wir haben hier lange mit Anbietern verhandelt. Vor einigen Jahren wäre das nicht finanzierbar gewesen.“

Synergien nutzen die Häuser nicht nur im System-, sondern auch im Programmierbereich. Ihr selbst entwickeltes Kassensystem auf Basis von SAP ist bereits bei Verlagen in Köln, Braunschweig und Osnabrück im Einsatz. Heute hat sich das IT-Team bereits so gut eingespielt, dass weitere Ressourcen für das Drittgeschäft frei werden. Weitreichende Outsourcing-Aufträge erwartet sich Adrian Göbel jedoch nicht: „Ohne gesellschaftliche



Beteiligung wird diesen Schritt wohl kein Haus in absehbarer Zeit wagen, aber einzelne Produkte werden wir zukünftig sicherlich verstärkt vermarkten können.“

Genug Arbeit bleibt der MSP auch mit ihren Müttern, die im nächsten Schritt die gesamte Verwaltung vollständig in der IT abbilden möchten. Dazu verhandelt der Dienstleister bereits mit Sun Professional Services. „Die Anforderungen werden zukünftig sicher noch komplexer“, resümiert Göbel, hält sein Unternehmen dafür aber mit heutigen und künftigen Sun-Technologien gerüstet. *Romy Winkler*